

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Nr. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johanneß-Allee  
und Wallenstraße 4.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Rgl. Post vierteljährlich  
25 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Nr. 29.

Dienstag, den 29. Januar

1861.

Dresden, den 29. Januar.

— Wegen erfolgten Ablebens Sr. k. Hoh. des Fürsten Don Fernando Maria Josef, Infanten von Spanien, und wegen erfolgten Ablebens Sr. k. Hoh. des Fürsten Don Carlos Louis Maria Fernando, Infanten von Spanien, und J. k. Hoh. der Fürstin Donna Maria Carolina Fernanda, Infantin von Spanien; geborenen Prinzessin beider Sicilien, ist am königl. Hofe eine Trauer auf eine Woche, vom 27. Jan. bis mit 2. Febr., angelegt worden.

— Sr. Maj. der König hat dem Depositen- und Sportelrendanten beim Gerichtsamt Würzen Johann Gottlieb Hesse, seither Inhaber der zum Verdienstorden gehörigen silbernen Medaille, bei Gelegenheit seiner Pensionirung in Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste die zum gedachten Orden gehörige Medaille in Gold verliehen.

— Die Zweite Kammer hat gestern die Positionen 85 g bis 88 des Ausgabebudgets, den Bauetat betr., bewilligt. Bei Position 89 a entspann sich über die proponirte neue Organisation der Baubehörden eine mehrstündige Debatte, die mit der Rückverweisung an die Finanzdeputation schloß.

— In Wolkensburg hat in höchst feierlicher Weise die Beisetzung des am 20. d. M. in Dresden plötzlich verstorbenen Hrn. Grafen Karl v. Einsiedel, Mitgliedes der ersten Kammer, k. k. österr. Kämmerers und Oberstleutn. a. D. zc. stattgefunden. Am 23. Januar gegen Abend fand die feierliche Einholung der von Dresden über Glauchau eintreffenden hochgräflichen Leiche statt, bei welcher sich die Geistlichkeit und Schule, wie die Bewohner der Kirchfahrt und der Umgebung unter Fackelbeleuchtung beihelligten, worauf der Berewigte im Saale des wolkensburger Schlosses in Parade aufgestellt wurde und ganz noch das kräftig männliche Bild, voller Güte wie im Leben, repräsentirte, die ihm die Herzen Aller zuführte. Die Beisetzung fand unter Militärmusik von Chemnitz und Stadtmusik vor hier statt, wobei der überaus zahlreiche Conduct hinreichend bezeugte, welchen schmerzlichen Verlust man in der Nähe, wie in der Ferne an dem hohen Berewigten betrauerte.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Am Sonnabend befand sich ein bedauerndwerthes Opfer jugendlichen Leichtsinns auf der Anklagebank, der 22jährige Handelscommiss Ed. Wilh. Rob. Stegmann aus Weimar, woselbst sein Vater eine höhere Stellung als Jurist einnimmt. Er wurde aus dem Gefängnis gebunden bis in das Arrestanzimmer gebracht, weil er während des Striegelmarktes, als er zum Verhöre geführt werden sollte, schon einmal einen Fluchtversuch gemacht hatte; es war ihm damals bereits gelungen, den Neumarkt zu erreichen, als er in Folge Hinfallens erst wiedererlangt wurde. Natürlich machen dann bei der Art Leuten sich Vor-

sichtsmaßregeln nöthig. Er war im November v. J. von Weimar nach Wien gereist, angeblich um ein bedungenes Engagement anzutreten. Die Sache hatte aber dort sich wieder zerschlagen, er kehrte daher zurück und kam am 26. Nov. in Dresden an. Seine Baarschaft, die er mit hierher brachte, betrug nur 2 Gulden, und dennoch unternahm er es, in einem der hiesigen Gasthöfe (Stadt Coburg) einzufehren und daselbst in der Absicht, sich hier in Dresden ein Unterkommen zu verschaffen, einige Zeit zu verbleiben. Ein Mensch in seiner Lage durfte aber auf diese unsichere Erwartung sich nicht verlassen, da er ja nicht einmal die Mittel hatte, im unerwünschten Falle nach Hause zurückkehren zu können, sondern mußte die Seinigen um Succurs anheben. Dies hatte er aber seinem eigenen Geständniß zufolge nicht gethan, und deshalb scheint die Ruchmachung gerechtfertigt, daß seit Verhältnis mit dem älterlichen Hause nicht eben ein rosiges gewesen sein mag. Hier lebte er nun noch dazu ins Blaue hinein und nahm es mit dem Heranwachsen seiner im Gasthose contrahirten Rechnung nicht eben genau, denn dieselbe wuchs in 8 Tagen bis auf 13 Thlr. heran, incl. 4 Thlr. baaren Geldes, das er sich zu einer während der Zeit nach Leipzig unternommenen Reise vom Wirth oder Kellner geborgt hatte. Es ist aber bekanntlich eine gefährliche Klippe für vacirende Handlungsdienner, wenn sie während ihres Bracheliegens nicht den Pfennig zu Rathe halten. So kam der December heran und Herr Hotelier Hillme fing nun an, Zahlung zu erheischen. Da producirte er zunächst dem Kellner einige Wechsel (es wurden bei der späteren Arretur vier dergleichen bei ihm vorgefunden, auf 30 Thlr., zweimal 60 Gulden und 77 Thlr. 15 Rgr. lautend und auf die Herren Rob. Schmidt, Rob. Scheidemann und Gebr. Schmidt gezogen), welche jedoch nichts weiter als eigenes Fabrikat waren. Der Kellner suchte einen derselben in dem geradeüber befindlichen Bureau des Herrn Seebe zu realisiren, ein Gleiches wurde nachher bei Herrn Rende, sowie bei Herrn Günther und Rudolph versucht, überall jedoch die Antwort ertönte, daß man die Häuser nicht kenne. Auf Befragen, was denn hätte geschehen sollen, wenn die Baluta wirklich ausgezahlt worden wäre, gab er an, er habe das Geld wiedererhalten wollen, wenn er eine Stelle bekommen haben würde. In der That, eine sehr vage Ausrede, denn wie hätte er bei seiner Art zu leben eine dergleichen Summe von seinem karglichen Monatsgehälte erübrigen wollen! Genug, Herr Hillme erhielt kein Geld, dieser hieß ihn deshalb am 4. Dec. seines Weges gehen und behielt einstreifen seine Effecten zurück. Jetzt war nun guter Rath theuer. Mit 8 Rgr. in der Tasche, wie er ging und stand, quartierte er sich am Abend desselben Tages bei Herrn Siegel in Stadt Görlitz ein.



Dieser aber meinte, er habe es ihm gleich angesehen, daß er es mit einem Schwindler zu thun habe, und sich vorgenommen, auf seiner Hut zu sein. Er nannte sich dort August Müller und gab vor, bei einem Leipziger Hause in Condition zu stehen. Dort blieb er zwei Nächte und einen Tag. Als aber Herr Siegel am zweiten Morgen unzweideutige Merkmale wahrnahm, daß er durchzubrennen beabsichtige, er ihn auch in Mangel jeder Legitimation nicht länger behalten wollte, drang er auf Bezahlung der 2 Thlr. betragenden Rechnung. Das war nun unserem Manne im höchsten Grade unbequem, und als er erklärte, kein Geld zu besitzen, wurde nach der Polizei geschickt. Hier entpuppte sich nun freilich Herr Müller sehr bald in den Herrn Stegmann — denn dessen Paß lag noch dort — und er wurde nach einigen Tagen mit dem Bedeuten wieder entsendet, binnen drei Tagen die Stadt zu verlassen. Was nun machen? Kein Geld und kein Unterkommen — eine gräßliche Lage. Aber er half sich aus dieser Verlegenheit und nahm zunächst wieder Logis in der Stadt Prag. Am Abend erschien er in der Luffert'schen Restauration und ließ sich dort zu einem ebenso frevelhaften als tollbreisten Streiche herbei. Denn nicht nur, daß er die Gelegenheit wahrnahm, einen daselbst aufgehängten, einem anwesenden Gaste gehörigen Pelz (später auf 22 Thlr. taxirt) mitgehen zu heißen, so brannte er auch dem Kellner mit einer 20 Ngr. betragenden Zechen durch. Es erfolgte nun zwar sofort Anzeige bei der Polizei, aber der Dieb blieb mehrere Tage unentdeckt. Da geschah es nun, daß auch in Stadt Prag sich dasselbe Spiel erneuerte, wie in den beiden früheren Gasthäusern. Denn auch dort lebte er ziemlich flott, und als die Mahnung, die Zechen zu bezahlen, nach Verlauf einiger Tage vergeblich war, kam die Polizei und fand nicht nur den weggewiesenen Stegmann, sondern auch den gestohlenen Pelz, über dessen Wiedererlangung der Eigentümer wahrscheinlich eine himmlische Freude empfunden haben mag. Jetzt war nun freilich das saubere Spiel aus und die Untersuchung begann. Die Verteidigung des Angeklagten führte Herr Advocat Fränzel. Daß sie — wie fast gewöhnlich — von Erfolg begleitet war, zeigte das milde Urtheil des Gerichtshofs, das auf 5 Monate Arbeitshaus für den schwersten Fall des Diebstahls und 2 Monate für die Concurrenzfälle, mithin auf zusammen 7 Monate lautete.

— Am Sonnabende hielt der Turnverein, der jetzt 650 Mitglieder zählt, eine gesellige Zusammenkunft. Herr Schuldirektor Klaus hielt einen sehr interessanten Vortrag über Bandwürmer; die Hauptpunkte wollen wir bei der Wichtigkeit des Gegenstandes mittheilen: Früher glaubte man, der Bandwurm entstehe im Menschen, die Naturforschung hat aber nachgewiesen, daß aus Nichts — Nichts entsteht. Der Bandwurm pflanzt sich durch Eier fort. Schon vor 16 Jahren machte v. Sieboldt auf die Ähnlichkeit, ja Gleichheit der Bandwurm- und Finnenlöpfe aufmerksam. Er hielt die Finnen für verkümmerte Bandwürmer. 1852 trat der jetzt in Dresden lebende Medicinalrath D. Küchenmeister mit seiner Ansicht über Entstehung der Bandwürmer hervor. Durch langfortgesetzte Forschungen war er zu dem Resultate gekommen, daß die Finne eine niedere Entwicklungsstufe des Bandwurmes sei; daß der Menschenbandwurm aus der Schweinefinne, der des Jagdhundes aus der Hasenfinne u. entsteht. Durch den Genuß ungekochten Schweinefleisches kommt die Schweinefinne in den Menschenleib und bildet sich zum Bandwurm, von dem sich reife Theile ablösen. Die Schweine, welche im Dünger wühlen, bekommen durch den Genuß dieser Theile wieder die Eier zur Finne in den Leib und sind auch nach wenig Wochen voller Finnen. Die Eier selbst haben eine ungeheure Lebensfähigkeit. Mancher hat nun den Bandwurm und glaubt, nie finniges Fleisch gegessen zu haben. Zu beweisen ist das schwer, denn die Finnen im Fleische sind sehr klein, aber auch dadurch kann er zum Bandwurme gekommen sein, daß man mit demselben Messer ihm Wurst abschnitt, mit dem man vorher finniges Fleisch geschnitten hatte. Durch Kochen wird natürlich die Finne getödtet, durch Räuchern nicht. Der Entwicklungsgang des Bandwurmes steht übrigens nicht einzig da, auch bei der Pferdebremse findet er statt. Merkwürdig ist es, daß verschiedene Nationen auch verschiedene Bandwürmer haben, so die germanischen Völker meist den schmalen Kettenband-

wurm. Um sich vom Bandwurme zu befreien, ist die Zugiehung eines Arztes wohl nothwendig, da manche der bekannten Mittel leicht schädlich wirken können. — Die Versammlung, welche mit der größten Aufmerksamkeit Herrn Claus gefolgt war, lobnte ihm mit reichlichem Beifall. — Die Sänger erfreuten den Verein durch den präcisen und reinen Vortrag mehrerer Lieder, unter denen auch Böllners „Wo möcht' ich sein.“ Die freundliche Aufmunterung, welche denen zu Theil wurde, die Lieder zum Pianoforte sangen, wollte gewiß die alte Vereinsregel wieder auffrischen: Wirk! Jeder zum Ganzen mit seiner Gabe, dann muß das Vereinsleben gedeihen. Also vorwärts auf dem betretenen Wege, Jeder lasse sein Licht leuchten, es muß nicht gerade eine Wachskerze sein!

— Der circa 400 Mitglieder zählende hiesige Grabelassen- und Krankenunterstützungs-Verein, welcher sich neuerdings unter dem Namen „Ludolphus-Verein“ reorganisiert hat, hält nächsten Sonnabend den 2. Februar seine Generalversammlung.

— Der Wasserstand der Elbe, welche ziemlich eisfrei ist, war gestern früh bis auf 2 Zoll unter Null zurückgegangen. Aus Letschen war gestern Morgen die Nachricht eingegangen, daß daselbst das Eis unterhalb der Kettenbrücke einen Schuß gebildet habe. Bis Nachmittag 2 Uhr war der Wasserstand der Elbe gestern allhier ziemlich unverändert geblieben (1 bis 2 Zoll unter Null). Eine Depesche aus Leitmeritz meldet 11 Uhr 47 Min. Mittags das Brechen und den Ausgang des Eises allda. Der Eisschuss bei Letschen steht noch fest. Der Eisausbruch der Moldau hat in Prag schon vorgestern Abend 11 Uhr stattgefunden.

— Heute wird im Saale der Herren Stadtverordneten Herr Conrector Helmert zum Besten der Gustav-Adolph-Stiftung eine Vorlesung über „geschichtliche Entwicklung der Electricitäten“ halten. — Ebenfalls findet heute im Saale des Lindt'schen Bades zum Besten der Pensions- und Unterstützungsanstalt für hiesige Musiker aus dem Civilstande und deren Wittwen und Waisen ein Concert statt, ausgeführt von dem Kirsten'schen, Mannsfeldt'schen und dem Stadtmusikchor unter Leitung des Musikdirectors Mannsfeldt.

— Die „Vidua“ schreibt: Im Monat März wird, wie man aus Dresden hört, nun endlich mit der längst ersehnten Aushändigung der Gewinne der Schiller-Lotterie begonnen werden, nachdem das Verzeichniß derselben, welches immer nur jeden ersten Gewinn (die dazwischenliegenden sind unbedeutende Gewinne: Holzschnitte, Bücher u., deren Werth 15 bis 20 Sgr. nicht übersteigen wird) enthalten wird, im nächsten Monat schon an die Collecteure versandt sein wird. Die Procedur der Aushändigung der Gewinne wird eine überaus langsame und schwerfällige sein. Die Direction hat nämlich angeordnet, daß täglich nicht mehr als 1200 Loose zur Prüfung und Abstempelung angenommen, resp. die darauf gefallenen 1200 Gewinne verabsolgt werden sollen. Täglich 1200 Gewinne giebt wöchentlich 7200, monatlich 30,000 und wird also zur Aushändigung der gegen 660,000 Gewinne wiederum ein Zeitraum von ungefähr 2 Jahren erfordern, so daß die letzten Gewinne erst im Jahre 1863 ihren Eigenthümern zukommen dürften. Man möge also diese Zeiträume beachten und sich nicht durch wiederholte Anfragen unnöthige Kosten und Veräumnisse verursachen.

— Der äußerst rühmlichen und unermüdbaren Thätigkeit unserer Criminalpolizei ist es gelungen, den jungen Dieb zu entdecken, welcher in voriger Woche bei einem der hiesigen Banquiers mit der 23-Ducatendüte durchbrannte. Es ist dies der Deconomiescholar Seiffert aus Großölsa, bis daher in Malta bei Dippoldiswalde bei seinem Pflegevater aufhältlich. Derselbe hatte schon längst geäußert, nach England gehen zu wollen, als er am 22. d. M. von dort unsichtbar geworden und nach Dresden gegangen war. Abends 7 Uhr verübte er hier den bereits geschilderten Coup. Durch die raslos angestellten Recherchen, die den Organen der Criminalpolizei eine ungeheure Mühe verursacht haben mögen, kam nun zu Tage, daß an demselben Abend gegen 8 Uhr in der Restauration des Herrn Siegel auf der Schillerstraße (Felsner-Krafft) beim Kellner ein junger Mensch erschienen war, der ihn gebeten hatte, ihm einen Ducaten zu wechseln, um den Droschkentreiber bezahlen zu können. Nachdem dies geschehen, hatte er den Kellner um Darlehung eines

Hutes g  
genomme  
andern  
Die Bes  
dem jun  
den bei  
Spur de  
in der  
recognos  
rig. D  
nach En  
glückliche  
sollte da  
— ein

„Fahrten  
zu Wilt  
ihun —  
lassung  
Schießha  
Freund  
sonnen  
in der  
Schritte  
pete wa  
Schnabe  
tenspiel,  
aber sa  
Schießha  
zu Was  
und —  
holte er  
wurde  
Wirt  
gang al  
Trocken  
der ph

Donner

Donner  
d'Austri  
Sonnab  
tag der  
den 4.  
Stein,

Fortgef  
budgets  
putation  
legung

erörtert  
aus, n  
wurde.

segelte  
dem hi  
hier ein  
ein plo  
Desterr  
öffnet  
als er  
öffnete  
der zu  
gemach  
war.  
Drang  
Kerker  
Das c  
einen



Gutes gebeten, „weil ihm der Wind auf der Brücke den seinigen genommen“, ihm auch 2 Thlr. eingelegt mit dem Versprechen, des andern Tags den Hut wiederzubringen. Jedoch er blieb aus. Die Beschreibung nun, welche der Banquier und der Kellner von dem jungen Menschen gemacht, stimmte auf ein Haar, und aus den bei der Polizei geführten Listen gelangte man bald auf die Spur des schon mehrfach bestrafte jugendlichen Gauners. Die in dem Comptoir zurückgelassene Mütze und Briefftasche recognoscirte der Pflegevater als dem genannten Seiffert angehörig. Der Vogel ist jedoch ausgeflogen und wahrscheinlich fort nach England. Für den durch den Diebstahl Verletzten ist jedoch glücklicher Weise gesorgt, denn der junge Mensch besitzt — man sollte daraus an eine so unsinnige Handlung gar nicht glauben — ein Vermögen von 4000 Thlr.

— Ein kleines lebendiges Genrebild, als Beitrag zu den „Fahrten eines Musikanten“, zeigte sich vergangenen Sonnabend zu Wilsdruff, wozu — wie kann Wasser solche große Dinge thun — die etwas angeschwollene Saubach theilweis Veranlassung gab. Der Wirth des außerhalb der Stadt gelegenen Schießhauses, Herr P., feierte seinen Geburtstag, den ein guter Freund durch ein musikalisches Ständchen zu verherrlichen gesonnen war. Schon sind die Vertreter der Tonkunstwerkstätte in der Nähe, als plötzlich der geschwollene Saubach ihre Schritte hemmt. Allgemeiner Stillstand der Muskl. Die Trompete war bestürzt, der Bass brummte, die Klarinette riß den Schnabel auf und der Veranstalter rief: „O unglückseliges Flötenspiel, das mir nie hätte einfallen sollen!“ Ein Sprüchwort aber sagt, der Himmel verläßt keinen Musikanten! Als der Schießhauswirth die Söhne des Apoll sah, wie ihr Verdienst zu Wasser werden sollte, da zog er seine Wasserstiefeln an und — der Wirth streicht durch die Wellen, Fridolin, — holte er Einen nach dem Andern herüber. Das Ständchen wurde ausgeführt und nach Vollendung desselben nahm der Wirth die Muskl der Neuzeit — welsch Wagnß — wiederum ganz allein auf seine Schultern und brachte sie wieder ins Trockene. Der Mann verdiente ein Ehrendiplom oder Mitglied der philharmonischen Gesellschaft in London zu werden.

— Flora, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, hält Donnerstag den 31. Jan. ihre Monatsversammlung.

— Repertoire-Entwurf des Königl. Hoftheaters: Donnerstag den 31. Jan.: Zum ersten Male: Don Juan d'Austria. — Freitag den 1. Febr.: Adrienne Lecouvreur. — Sonnabend den 2. Febr.: Don Juan d'Austria. — Sonntag den 3. Febr.: Die Jüdin. (Neu einstudirt.) — Montag den 4. Febr.: Rosa und Röschen. (Röschen: Fräul. Melanie Stein, als Gast.

— Sitzung der II. Kammer am 29. Jan. Vorm. 10 Uhr. Fortgesetzte Berathung des Berichts über Abth. L. des Ausgabebudgets, den Bauetat betr. — Berathung des Berichts der 1. Deputation über den Entwurf eines neuen Gesetzes, die Zusammenlegung der Grundstücke betreffend.

— Gestern, den 28., Vorm. 11 Uhr, brach auf noch unerörterte Weise beim Stuhlmacher Musbach in Wilsdruff Feuer aus, welches indessen durch thätiges Löschen sofort unterdrückt wurde.

— Ein Seitenstück zu der Raupach'schen Posse: „Der versegelte Bürgermeister“ ergab sich am vergangenen Donnerstag auf dem hiesigen Böhmischen Bahnhof, nur mit dem Unterschied, daß hier ein vierbeiniges Wesen im Spiele war. Es kommt nämlich ein plombirter Packwagen von Hamburg an, welcher, da er nach Oesterreich bestimmt war, hier wegen der Zollfrage gefällig geöffnet wurde. Wer ermisst aber das Erstaunen des Packmeisters, als er den Wagen geöffnet. Da springt durch das doppelt geöffnete Thor ein — Kater hervor. Ein schöner schwarzer Kater, der zu Hamburg jedenfalls in dem Wagen ein Mittagsschlafchen gemacht hatte und somit unter Schloß und Riegel gelegt worden war. Ob dem armen Kater Murr entsetzlicher Hunger oder der Drang nach Freiheit zu dem kühnen Sprunge getrieben, denn seine Kerkerhaft währte vier volle Tage, vermögen wir nicht zu sagen. Das arme Vieh aus Hamonias Gauen fand in seinem Befreier einen zweiten Herrn, welcher zu seiner Freude die Bemerkung

machte, daß dieß ein sehr geschicktes Thier und auf verschiedene Kunststücke dressirt ist. Ein Glück, daß hier die Entdeckung nach so langer Haft geschah, vielleicht nur noch einige Tage und — der Kater war der Rabe.

— Es ist alle Aussicht vorhanden, daß schon von nächster Ostermesse an die Dauer der beiden Leipziger Hauptmessen auf vier Wochen festgesetzt, die Erlaubniß zum Ausschlagen der Firmen den fremden Kaufleuten sofort mit dem Beginn der Messe gegeben und die sogenannte „Messfreiheit“ aufgehoben werde.

— Das Dr. J. bemerkt an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles in Bezug auf den auch von uns gebrachten Fall, wonach ein am 7. Januar d. J. an das Gerichtsamt Werdau abgeliefertes Mädchen am andern Tage im dortigen Gefängnisse todt, wie es anfangs hieß, erfroren, wie man dagegen neuerdings behauptet, an der Lungentuberculose verstorben war —: „daß wegen des fraglichen Vorganges gegen alle Diejenigen, welche dabei betheilig gewesen sind, eine genaue Untersuchung darüber: ob und inwiefern ihnen etwa eine Verschuldung zur Last falle? eingeleitet worden, und deren Ergebnis, ehe sich über die Sache gehörig urtheilen läßt, abzuwarten ist.“ — Das Dr. J. selbst aber erklärt nach „dem dormaligen Stande der Untersuchung“; „daß die in den verschiedenen Zeitungsblättern enthaltenen Mittheilungen sich größtentheils als übertrieben und unwahr herausstellen.“

— Die von dem Schneidergesellen Karbe aus Meissen in voriger Woche dem Schreiber des Hrn. Adv. F. gestohlene und auf der Flucht vor dem Dohnaischen Schläge weggeworfene Briefftasche ist von einem in Nr. 29 auf der Borngasse wohnenden Mädchen seitwärts auf dem Wege nach Strehlen wieder aufgefunden und dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zugestellt worden. Das Papiergeld befand sich ohne Manco und in unverdorbenem Zustande darin vor.

— Vor einigen Tagen verstarb in Ronnburg, wohin er sich zur Herstellung seiner schon seit Jahren höchst angegriffenen Gesundheit in das Haus seines dort lebenden Bruders begeben hatte, Herr Inspector Sieber, Hauptagent der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft alhier eines sanften Todes.

### Tagesgeschichte.

Aus Pommern schreibt man: In einem Dorfe bei Schivelbein lebte eine alter Invalide, Urban, der eine Stunde später geboren war als der König Wilhelm IV. Wenn man bei der schweren Krankheit des Königs gegen den Invaliden das Bedauern über den baldigst zu befürchtenden Tod Sr. Majestät ausdrückte, so äußerte er immer: „Mein König und ich werden zu gleicher Zeit sterben.“ Der König starb am 2. Januar gegen 1 Uhr Morgens, der treue Invalide starb eine Stunde später.“

Aus Westphalen, 22. Jan. Das „Bochumer Kreisblatt“ berichtet: Durch Futtermangel ist eine Krankheit unter den Hasen ausgebrochen, welche selbst den ältesten Waidmännern unbekannt ist. Es scheint ein Hungertyphus zu sein, der das davon ergriffene Thier schnell tödtet und den Genuß desselben durch die bekannten giftigen Veränderungen, welche diese Krankheit im animalischen Leben bewirkt, im höchsten Grade gefährlich, wenn nicht tödtlich macht. Dem Referenten kam ein solches Thier zu Gesicht, welches auch äußerlich die ersten Spuren der Krankheit trug: bedeckt mit pestartigen Beulen, welche ausgebrochen, trotz der conservirenden Kälte, einen häßlichen Geruch verbreiteten. Die Hasen sucht bemächtigt sich auch der armen Rebhühner, welche, vom Hunger getrieben, in die Nähe der Wohnungen kommen und dort vergiftet werden. Von einem Landmanne wurden vor einigen Tagen drei todt Rebhühner gefunden, welche keine äußerlichen Verwundungen zeigten und welche, wie sich durch die Untersuchung herausstellte, mit vergiftetem Getreide getödtet waren.

Oesterreich. Das Landesgericht in Wien bewilligte schon vor längerer Zeit den Personalarrest zur Einbringung einer Wechselforderung wider den in einer ungarischen Stadt domicilirenden Schuldner. Der um die Intervention bei der Vornahme des Arrestes ersuchte dortige k. k. Notar erklärte sich hierzu bereit, retournirte aber alsbald die Acten an den hiesigen Advocaten mit folgenden Zeilen: „Als ich Ihr Geehrtes vom 14. November 1860 erhielt, hatten sich die hierlands stattfindenden Bewegungen schon derartige Geltung verschafft, daß solche gerichtliche Verfügungen,



wie der Vollzug eines Personalarrestes, ohne persönliche Nachteile für den Vollziehenden nicht mehr effectuirt werden konnten. Ich bedauere sehr, daß ich unter solchen Umständen nicht in der Lage bin, Ihren gesetzlichen Anordnungen nachkommen zu können — um so weniger, als man vorgestern Nachts einen kaiserlichen Adler angestrichen hat und gestern Nachts jenen des Bezirksgerichts angustreichen versuchte, und dieß nur aus dem Grunde unterblieb, weil man im Acte den Thäter betreten hat. Aus dieser Ursache etc.

Italien. Man liest in einer Correspondenz des „Ami de la Religion“ aus Rom vom 15.: „Die piemonteseischen Agenten sind gewaltig rübrig. Sie prophezeien, daß Gaeta fallen wird, sobald die französische Flotte abgegangen ist, und fügen mit großer Zuversichtlichkeit bei, daß man sodann sofort auf Rom marschiren wird. Vor drei Tagen klebte man an verschiedenen Stellen Roms folgende, „Victor Emanuel“ unterzeichnete Proclamation an, für deren Richtigkeit wir freilich nicht einstehen: „Soldaten! Ich kehre für einige Tage nach Turin zurück; binnen kurzer Zeit werde ich wieder nach Neapel kommen und dann wird die piemonteseische Fahne auf den Thürmen Gaeta's wehen. Ich werde die Nationalarmee wieder bilden, und dann werden wir nach Rom gehen, wo wir die letzten Ueberbleibsel von Castelfidardo zerstören werden.“

Turin, 22. Jan. Graf Cavour hatte bis heute Mittag noch keine Kenntniß von den Vorgängen vor Gaeta. Der österreichische Gesandte und der päpstliche Nuntius sollen im Verein mit den Vertretern Sachsens und Bayerns den gesunkenen Muth des bereits müde gewordenen Franz II. durch ihr energisches Zureden wieder gehoben haben, und so ist man denn gewiß, derselbe werde es auf das Aeußerste ankommen lassen. Die Vorkehrungen Cialdini's sind auf das Beste getroffen, und man ist hier überzeugt, daß wir noch im Laufe dieser Woche die entscheidende Nachricht vom Falle der Festung bekommen. Cavour hofft, dem Parlaamente mit guten Nachrichten entgegenzutreten zu können.

Paris, 27. Jan. (Tel. Dep. d. Dr. J.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Genua meldet der dortige „Corriere mercantile“ vom 25. d. M., daß bei dem Bombardement von Gaeta die Landartillerie unter Mitwirkung der Flotte in außerordentlicher Weise operirt habe. Die Flotte hat sich am 23. d. M. zurückgezogen, um die entstandenen Schäden auszubessern, sollte aber am Abende das Feuer wieder beginnen.

## Concert des Herrn Friedrich Baumfelder.

Herr Baumfelder führte uns Bruchstücke aus seiner Oper: „Der Liebesring“ vor und fanden wir dieselben ebenso gut für die Solostimme als für Chor und Orchester geschrieben. Die Melodien sind, wenn auch nicht gerade originell, doch fließend und verständlich und bringen auf die Hörer einen angenehmen Eindruck hervor, zuweilen schien es uns, als ob sich der Componist Marschner zum Vorbild genommen hätte. Die Overture zur komischen Oper „das offene Fenster“ sprach uns weniger an, da namentlich manche bekannte Anklänge an schon Dagewesenes erinnerte. Am wenigsten gefiel das Concert für Piano über englische Nationallieder. Die Themas sind zwar schön, die Instrumentation ebenfalls effectvoll, allein die letztere ist oft so stark, daß das Piano forte dabei eine nur ziemlich untergeordnete Stelle spielt. Jedemfalls ist Herr Baumfelder bedeutender als Componist wie als Pianist. Herr Schnorr v. Carolsfeld sang eine Arie von Glück mit herzzugewinnender Innigkeit und unterstützte mit Fräul Alvsleben und Herrn Eichberger das Concert auf das Beste. Noch sei der vorzügliche Vortrag der Chöre erwähnt; da dieselben an Reinheit und Präzision nichts zu wünschen übrig lassen und sich namentlich durch Frische der Stimme höchst vortheilhaft auszeichneten. Das Orchester that ebenfalls sein Möglichstes und brachte einige kleine Solis für Clarinette, Hoboe und Harfe sehr hübsch zu Gehör. — Möge uns Herr Baumfelder recht bald wieder mit neuen Compositionen bekannt machen und er stets die Unterstützung und Aufmunterung finden, die einem jungen Talente vor allem Noth thut.

## Feuilleton und Vermischtes.

\* Der Maskenball am 13. d. M. in Pesth lief nicht ohne Demonstration ab. Wie „M. Saito“ meldet, verlangte das gedrängt volle Haus fürmlich den Kolojny, Kofuth und Klapfmarisch und den „Soyak“, Nachdem diese Stücke aufgespielt worden, begehrte das Publikum noch die Marsellais und den Napoleonmarisch. Der Kapellmeister, der auf das Schreien nach dem Napoleonmarisch nicht zu achten schien, wurde förmlich bombardirt, bis er endlich angab, daß er diese Piece nicht kenne.

\* Aus Warschau wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: „Eine Neuigkeit von allgemeinem Interesse dürfte die eigenthümliche Art sein, wie ein vielgenannter Künstler, Alexander Dreychock, die jedem Ausländer vorzugsweise dem Deutschen hier begegnende Abneigung zu versöhnen suchte. Nachdem sich nämlich das bedeutendste der hiesigen Blätter über seinen Besuch schon vor seiner Ankunft sehr unfreundlich geäußert hatte und meinte: es wäre endlich an der Zeit, allen ausländischen Virtuosen den Weg hierher zu verlegen, wußte sich Herr Dreychock in den betreffenden hiesigen Kreisen als echten Slaven zu documentiren und ließ durch ein hiesiges Blatt erklären, daß seine Familie eigentlich böhmisch Trzpkova und gar nicht Dreychock heiße. Wenn solche Leute auf ihre Zugehörigkeit zum Deutschtum verzichten, so ist dies für letzteres allerdings kein Verlust; da sie aber trotzdem überall für Deutsche gehalten werden, so läßt sich die Berachtung leicht begreifen, welche das Ausland unsrer Nation so oft zu bieten wagt.“

\* In Danzig ist neulich ein Kind, welches aus der Kirche, wo es die Taufe empfangen und nach Hause getragen wurde, unterwegs erfroren.

\* Der Gastwirth Harras zu Himberg im Hannoverschen wollte neulich in seinem Schafstalle nachsehen, wie es mit den Schafen stehe. Im Stall angekommen, rennt plötzlich ein Schaf gegen ihn an, der große corpulente Mann stürzt und zwar mit dem Kopfe so unglücklich an die Wand, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab.

\* Aus Rache hat ein Hospitalwärter aus Hermannstadt, seiner Frau, mit welcher er im Ehescheidungsproceß liegt, die Nase abgebissen.

\* Die Roth und das Elend unter der armen Weberbevölkerung im Riesengebirge ist so groß, daß dort jezt Kartoffeln als ein Leckerbissen betrachtet werden. Die Meße Kartoffeln kostet 2 Gulden und ein Weber kann, wenn er eine ganze Woche an einem Schock Leinwand gearbeitet, nur 40 Kreuzer verdienen.

\* Nach statistischen Zusammenstellungen kommt die Taubstummheit in gebirgigen Gegenden verhältnißmäßig häufiger vor, als in den mehr ebenen, denn während sie sich hier wie 1:1300 bis 1500 verhält, so ist das Verhältniß in der cretinreichen Schweiz wie 1:175. In Sardinen, im Schwarzwalde, in Savoyen, in den Kantonen Bern, Wallis und Aargau kommt sie nach den vorhandenen Zählungen am häufigsten vor. Man rechnet in Europa unter 240 Millionen Einwohnern 179,088 Taubstumme; in der Schweiz allein unter 985,972 Einwohnern 3406 Taubstumme; auf der ganzen Erde ca. 643,871. — Blinde gibt es mehr, Deutschland allein zählt über 40,000, Europa vielleicht 280,000 und auf der ganzen Erde ca. 1,100,000. — Blindstimmige in Europa vielleicht 500,000 und auf der ganzen Erde 1,800,000. — Irrsinnige in Europa gegen 250,000, auf der ganzen Erde etwa 900,000.

\* Zu Schweinfurt in Baiern haben mehrere Familien an ihrem Feiertagsbraten wider Willen Alterthumsstudien machen müssen. Ein Bauer hatte ihnen 6 Gänse verkauft, die zusammen 82 Jahre zählten, 4 je 15 und 2 je 11 Jahre.

\* Hans, als Zeuge vor Gericht: „Die Sache ist so zugegangen. Der Tischler hat den Wirth einen verlogenen Spitzbuben geheißt. Da hat der Wirth einen Prügel genommen und hat dem Tischler hinterraus gehauen, daß es gepfaßt hat. Ob er ihn aber getroffen hat, kann ich nit sagen, ich habe gerade geschmunzelt.“

\* Bravo! Als neulich der Feldmarschall Benedel in Triest war, entließ er die am Thore seines Absteigequartiers aufgestellten Ehrenwachen, damit die Soldaten wegen eines Dienstes, den er für unnütz erklärte, durch die herrschende Kälte nicht unnötiger Weise zu leiden hätten.“

Die

sucht zu  
tisten  
deutsche  
sonder  
ist; alle  
Marmo  
Ballfäch  
schziger  
stände,

Ca

W

empfie

in sei

Geträ

Früch

di



Linderun  
empfohle

Nied

13 bis

Ci

Das R

4 Uhr

Rgr. —

ermäßig

Th

Nach

Abend

wird na

nischen

Honorar



## Die Antiquitäten-Handlung von **C. Kunze,**

Landhausstrasse No. 6 in der Harmonie.

sucht zu gutem Preis, alte Delgemälde, zu kaufen, von den kleinsten bis zu den großartigsten Stücken; ferner Gruppen, Vasen und allerhand Gegenstände von Stein; alt-deutsche und venetianische Glasgegenstände, alle Sorten alter Porzellane, nicht nur Meißner, sondern alle Fabrikate der Welt, besonders solches, welches mit schöner Malerei versehen ist; alte seltene Möbel von Rosenholz und anderen edlen Hölzern; alte Uhren von Bronze, Marmor, Porzellan und in Holz geschnitten; Brüsseler, Brabanter und Kirchenspielen, Ballsächer von Perlmutter, Emaillen und Majolika, seltene Löffelarbeiten, Elfenbeinschnitzereien, sowie andere seltene Zinn- und Messingarbeiten, und überhaupt alle Gegenstände, welche in's Kunst- und Alterthumsfach einschlagen.

## Carl Döhnert, Conditior,

Wilsdruffer Strasse 34,

empfiehlt sich für Bestellungen bei Soiréen und Bällen mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, als: kalten und warmen Getränken, Gefrorenem, Cabarets mit Dessert und glassirten Früchten, Theegebäck etc. und übernimmt auf Wunsch gleichzeitig die Besorgung des Silber-, Glas- und Porzellan-Werkes.



## R. Sächs. concess. Kräuter-Syrup von Robert Glühmann.

Dieses aus den heilsamsten Kräutern, Pflanzensäften und feinstem Zucker bereitete Präparat, nach ärztlichen Gutachten anerkanntes außerordentliches Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit etc. etc., halte ich hiermit bestens empfohlen.

Conditoreiwaarenfabrik von Robert Glühmann,  
Freibergerplatz 24.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thlr sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

## Circus Carré.

Heute,  
Dienstag 29. Januar  
1861

### Unwiderruflich Vorletzte Vorstellung.

Vorführung von 14 dressirten Pferden.

Das Nähere die Tageszettel. — Anfang 7 Uhr. — Morgen Abschiedsvorstellung. Mittwoch findet, um den vielseitigen Wünschen zu entsprechen, Nachmittag 4 Uhr noch eine Extravorstellung für Kinder statt. Ermäßigte Preise: 5, 3 und 2 Ngr. — Die betreffenden Dienstleute, welche die Kinder begleiten, zahlen ebenfalls die ermäßigten Preise.

W. Carré.

## Theatrum mundi im gut geheizten Saal

Dienstag,

den 29. Januar 1861

### Zwei Vorstellungen.

Nachmittag 4½ Uhr. 1) Florenz mit dem Schwanenteich. 2) Jerusalem mit dem hl. Grabe. 3) Römische Scenen.

Abends 7 Uhr. 1) Florenz. 2) Ein großer Seesturm. 3) Römische Scenen.

## In längstens 10 Stunden

wird nach einer eigenen erfundenen Methode, gründlicher Unterricht in der kaufmännischen Schön-Schnellschrift erteilt.

Unter Garantie, daß es Jedermann erlernen muß, widrigenfalls das geringe Honorar von nur 3 Thalern gar nicht beansprucht wird.

Näheres unter X. in der Expedition der Dresdner Nachrichten.

## Ball-Oberhemden

zum sofortigen Gebrauch, in verschiedenen Halsweiten, sowie Corsetts in verschiedenen Größen, Strümpfe, Jacken, Röcke, Hauben, Banchons, Gamaschen, Unterhosen für Herren und Damen, empfiehlt

Heinrich Blaul,

gr. Reichengasse Nr. 25.

## Malzsyrop

empfiehlt in Krügen und ausgewogen billigt

Ernst Ludwig Zeller,

Landhausstr. Nr. 1. vis-à-vis der Sal. Ap.

## Preisermäßigung.

Bei **Häfer Wolf**, Webergasse Nr. 9 sind zu haben:

Mathilde Reichard, eine Mutter und ihr Kind. 1851. Statt 20 Ngr. für 3 Ngr. Eine Mutter im Irrenhause. Beitrag zur Sittengeschichte unser Zeit. 1851. Statt 15 Ngr. für 2 Ngr.

Jaspis, Schutzgeist edler Weiblichkeit 1836. Statt 15 Ngr. für 3 Ngr.

von Eckarthausen, Briefe an Lyda über die Liebe edler Seelen. 1813. Statt 25 Ngr. für 5 Ngr.

Seraphine von Fulda, Glaube, Liebe, Hoffnung. Gewidmet den deutschen Jünglingen und Jungfrauen. 1857. Statt 1 Thlr. für 4 Ngr.

Labarre, Ernst und Scherz. Eine Auswahl des Interessantesten zu Vorträgen in geselligen Kreisen 1859. Statt 5 Ngr. für 2 Ngr.

Richard Noos, ausgewählte neuere Gedichte. Nach dem Tode gesammelt von E. C. Engelhardt. 1835. Statt 26 Ngr. für 4 Ngr.

Damen, welche in Zurückgezogenheit ihre Niederkunst halten wollen, biete ich, unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit, mein, eine halbe Stunde von Dresden gelegenes, Landhaus an; in welchem sie bei liebevollster Abwartung eine kleine Bibliothek, ein Piano etc. finden. Für angemessene Kost, Hebamme, nöthigenfalls Arzt, Taufe, Tag- und Nachtpflege, Heizung, Wäsche und Licht berechne ich in den 2 Wochen 25 Thlr., für jeden Tag vor- und nachher 1 Thlr.

Zuschriften werden unter P. N. 30 poste restante Dresden erbeten.

## Carl Bebr,

Schloßstraße, gegenüber dem Hotel de Pologne empfiehlt

## Corsettes ohne Naht

mit Mechanik

in Weiß und Grau

à Stück von 1 Thlr. an.]



**Fotografie & Porzellanmalerei von C. Richter,**  
Prager Strasse 41 empfiehlt sich bei reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.

**Französische Gummischuhe,**  
als die besten und haltbarsten anerkannt, empfiehlt in allen Größen, darunter auch die beliebtesten **self actings**, zu den billigsten Preisen  
**C. A. Sübert,** Annenstraße, der Posthalterei schrägüber.

**Mein Cigarren- & Tabak-Lager**  
enthält die vorzüglichsten Sorten in alter abgelagerter Waare.  
**Carl Trg. Kaiser,** gr. Meißnergasse Nr. 7.

**J. G. Burghardt,** Pl. Frauengasse Nr. 8, empfiehlt sein Lager fertiger Herrenstiefel von gutem Rind- und Kalbleder, sowie auch wasserdichte **Zuchtenstiefel mit Korksohlen.**

**Eduard Born,** Wirthschafts- u. Contobücher  
23 Schöffergasse 23. Einirte und ohne Einien.

**Chocoladen-Fabrik von Moritz Ramm** (sonst **Voigt**), Zahngasse Nr. 19.

**Schweizer-Käse,**  
etwas auf dem Transport gelitten, aber dennoch schön, verkauft das Pfd. à 6 Ngr.  
**Ernst Ludwig Zeller,**  
Landhausstr. Nr. 1 gegenüb. der Sal.-Apoth.

**Darlehne** auf Leibhauscheine, Sparkassenbücher u. Gold, Silber: **Breitegasse Nr. 2, 3 Tr.** (früher Landhausstr. 20.)

**Alten ächten Nordhäuser**  
à Kanne 64 Pf., empfiehlt  
**Carl Gierth,**  
Gehaus der Ammon- u. Falkenstraße Nr. 16.

**Pflaumenmuss,**  
beste starke, haltbare Waare von netto 10 Pfd. Inhalt empfiehlt billigst  
**Ernst Ludwig Zeller,**  
Landhausstraße 1. gegenüber der Salom.-Ap.

**Gierplinzen**  
heute von 10 Uhr an im Milchgewölbe  
**Scheffelgasse Nr. 22.**

**Mauchern**  
einer guten billigen Cigarre empfehle ich meine gelagerten  
**No. 13**  
das Stück 3 Pfennige.  
**C. S. Schmidt,**  
Neustadt a. Markt gr. Meißnergasse.

In meinem **Tanzunterrichts-Lokale** an der Weiskirch Nr. 22 beginnt von dem Monat Februar an ein neuer Lehrkursus, welches hiermit ergebenst anzeigt  
**Ludwig Büchsen-schuss.**

Von Dr. Struve'schen  
**Selters- und Soda-Wasser**  
hält stets Lager  
**Carl Gierth,** Gehaus d. Ammon- u. Falkenstraße 16.

**Malzsyrop, Malzzucker**  
empfehlen  
**Wilibald Roux,**  
Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße

**Eine große Decimal-Waage**  
von 30 Ctr. Tragkraft steht zu verkaufen und wird auch eine kleinere von ca. 5 Ctr. Tragkraft mit dagegen angenommen bei  
**Ernst Ludwig Zeller,**  
Landhausstr. 1, vis-à-vis der Sal.-Apoth.

Frische Sendung von  
**Gothaer Cervelatwurst,**  
sowie  
**delikate Knackwürstchen,**  
à Paar 4 Ngr., empfiehlt  
**Carl Gierth,** Gehaus der Ammon- u. Falkenstraße Nr. 16.

**Frische Sendung besten böhmischen Pflaumenmuss**  
ist angekommen und verlaufe selbigen in kleinen 10-Pfund-Fäßchen, das Stück 15 Ngr., sowie ausgewogen, das Pfd. 2 Ngr.  
**C. G. Standfuss,**  
Schreibergasse Nr. 7.

**Königl. Hoftheater.**  
Dienstag, den 29. Januar.  
**Fidelio.**

Oper in 2 Acten von Beethoven.  
Unter Mitwirkung der Herren Eichberger, Ritterwürger, Schnorr v. Carolsfeld, Fahnemann, Rudolph, der Damen Bürde-Ren, Weber.  
Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.  
Mittwoch, den 30. Jan.: Die rothe Kappe.  
Kom. Oper. Hierauf: Marketenbein und Postillon. Ballet.

**Zweites Theater.** Im Alstäd. (Gewandhaus)  
Dienstag, den 29. Januar:

23. Gastvorstellung des Fräulein Ottilie Genée.  
Zum 5. Male: Ein Theater-Scandal. Nachtsposse mit Gesang in 1 Act von J. F. Neumüller. Musik von demselben.  
Vorher z. 1. Male: Das Loch in der Wand. Posse mit Gesang in 1 Act von A. Christen.  
Hierauf: Ein Viertelständchen vor dem Balle. Soloscene in 1 Act v. C. A. Görner.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
Donnerstag, den 31. Januar. Letzte Gastvorstellung des Frä. Genée

**Musikisches Cabinet,** Dstraallee 9: Kaufmann u. Sohn's Musik-Kunstwerke und Instrumente

**Arjantische Kerzen,**  
welche nie laufen, sowie

**ff. Stearin-Kerzen**  
à Packet 9 1/2 Ngr., bei Entnahme von 10 Pfund 9 Ngr., sowie verschiedene Sorten völlig  
**ausgetrockn. Hausseifen**  
empfehlen

**Reinhold Hamisch,**  
Liliengasse 9 und Josephinengassen-Ecke.  
Ein ganz guter **Kindertwagen**  
wird zu kaufen gesucht:  
Schöffergasse Nr. 19, erste Etage.

**Sonnen- und Regenschirme**  
werden gut und billig reparirt und überzogen.  
Neustadt, Hauptstraße Nr. 25, Hausflur.

**Lilionesse** reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., 1/2 Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel,** à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzengungs-Extract,** à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel,** à Flacon 25 Ngr., 1/2 Fl. 12 1/2 Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

**Rothe & Co. in Berlin.**  
Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** u. b. **C. C. Meizer,** Dstraallee, No. 28 woselbst auch Kränterseife in Std. à 2 1/2 Ngr. zu haben ist

Staatspap  
v. 183  
kleiner  
v. 185  
v. 184  
u. 5  
v. 185  
40%  
S. S  
tien  
C. R. Can  
3 1/2 %  
Dergl. Kle  
R. P. Sta  
R. S. Def  
anteile  
Dr. C. B.  
Ebb. Sitt.  
Leipz. Grett  
Ab. B. A. (4  
Dgl. Prior

um  
dem  
lassen  
funde  
zum

welch  
liegt,  
frühe  
Haar  
inden  
werd  
brau

La  
Halb  
billige P

P  
So  
verkauft

Webisse ver  
Eingige,  
9 — 4 U



**Dresdner Börse, am 26. Januar.**

S. G.		S. G.	
Staatspapiere u. Actien.		Sorten u. Banknoten.	
v. 1830 30/0	911 1/2	Kronen pr. Stück	9 3 1/4
kleinere 30/0	915 1/8	Pr. Frd'or à 5 Thlr.	
v. 1855 30/0	87 1/2	Agio pr. St.	13 3/8
v. 1847, 52, 55		And. ausl. Frd'or à 5	
u. 58 40/0	101 1/4	Thl. Agio pr. St.	9
v. 1852, 55 u. 58		R. russ. halbe Imper.	
40/0	101 5/8	à 5 Th. pr. St.	5.13 1/4
S. S. Eisenb.-Act.		Ducat. à 3 Thlr. Agio	
ten 40/0	101 7/8	pr. St.	4 1/2
S. R. Landrentenbr.		Deutr. Bnkn. 65 1/2-65 1/2 u. G.	
3 1/2 0/0	93 1/2	Wechsel.	
Dergl. Kleinere	94 3/8	Amstrd. pr. 250 fl. S.	141 7/8
R. P. Staatsanf. 100 1/2 u. G.	100	St. fl.	2 M. —
50/0	104 1/2	Berlin pr. 100 fl. S.	99 1/8
R. R. Defl. Rational-		Thl. Pr. St.	2 M. —
anteife 50/0	48 1/2	Brem. pr. 100 fl. S.	108 3/4
e Dr. E. B. A.	206 1/2	Edr. à 5 Thl.	2 M. —
Edb. Bitt. Act. Litt. A.	23	frkf. a. M. pr. fl. S.	56 1/2
Leipz. Credit-Act. 58 3/4	586	100 fl. S. B.	2 M. —
Alb. B. A. (Stamm)	415	Hamb. pr. 300 fl. S.	150 1/2
Dgl. Prior. (1 Serie)	101 1/8	Mt. Deo.	2 M. —
		London pr. 1 fl. S.	7 1/2
		Pfd. Sterl.	3 M. —

Carl Friedrich Prater, Seestraße 13.

**Leipzig, den 28. Januar.**

S. G.		S. G.	
Staatsp. v. 55		Braunschweig	
30/0	87 3/4	Leipziger	137
von 1847 40/0	101 1/8	Weimarsche	
von 1852 40/0	101 1/8	Wiener n. W.	64 1/8
Schles. Eisenbact.		Wechsel:	
40/0	102	Amsterdam	41 3/4
Landrentenbr.		Augsburg	57
3 1/2	93 1/2	Bremen	83 1/4
Eisenb.-Actien:		Frankf. a. M.	57
Albertsbahn	—	Hamburg	50 1/2
Leipzig-Dresd. 206	—	London	6,18
Löbau-Bittau 23	—	Paris	79 1/2
Mgdeb.-Leipz. 182	—	Wien, n. W.	64 3/4
Thüringische	98 1/2	Louisdor	9
Bank-Actien: Allg.		Aust. Cassenb.	99
Dtsch. Credit	58		

**Berlin, den 28. Januar.**

S. G.		S. G.	
St.-Schuld-		Berl.-Stett.	100 3/4
Scheine	85 3/4	Bezacher	124 3/4
Neue Anleihe	100	Breslau-Freib.	
Nationalanl.	48 7/8	Schweidn. alt	81 1/4
Prämienanl.	115 1/2	Cöln-Mind.	125
R.-Prf. Anl.	104 3/8	Cosel-Derb.	33 1/2
Deft. Metallg.	41 3/4	Magn. Wittb.	—
Deft. 54r. Loose	53	Magn. Edgh.	95 1/2
Deft. Gr.-Loose	48 1/4	Mecklenburg	43 1/8
Deft. n. Anl.	53 1/4	Nordb. Frd. W.	42 1/2
R. poln. Schag-		Oberschlesisch	119 3/4
oblg.	80 5/8	Deft.-franz.	125
Actien: Braunschw.		Rheinische	76
Bankactien	62	Thüringer	98
Darmstädter	66 1/2	Disc. Comm.	
Deffauer	15 1/8	Anth.	77
Geraer	67	Pr. BankAnth	25 1/2
Gothaer	65 1/4	Deft. Banknot.	65 1/2
Thüringer	49 1/8	Wechselcourse:	
Weimarsche	69	Amsterd. R. G.	
Deffauer Cred.	12 3/4	Hamb. R. G.	
Genfer	21	London 3 M.	
Leipziger	58 3/8	Paris 2 M.	
Oesterreich.	51 1/4	Wien 2 M.	
Eisenb.-Act: Ber-		Frankf. a. M.	
lin-Anhalt	107 1/4		

**Wien, 28. Januar.**

Staats-Papiere. Nationalanlehn 74,80.  
Metalliques 50/0 63,40. Actien: Bankactien  
721. — Actien der Creditbank 157,20. — Wechsel-  
course: Augsburg — B. London 152,75 B.  
R. & Münzducaten 7,24. Silberagio 152,—.

**Berliner Productenbörse, den 28.**  
Janr. Weizen loco 70—82 G. — Roggen  
loco 49 1/2 G., Jan.-Febr. 48 3/4 G., Frühj. 48 3/8  
G. behauptet. — Spiritus loco 20 3/4 G.  
Jan.-Febr. 20 7/8 G., Frühj. 20 7/8 G., ruhig.  
— Rübsöl loco 117,15 G., Jan.-Febr. 117,15  
G., Frühjahr 115 1/2 G., höher. — Gerste loco  
42—48 G. — Hafer loco 26—29 G., Jan.-  
Febr. 27 G., Frühjahr 27 G.

**Dampfwagen:** I. Nach Leipzig: Abf.  
Personen. MgS. 4 1/2, 6 30 (Köln), Bm. 10 Uhr  
Mitt. 12. Nachm. 2 45 (Paris), Ab. 6 15 (Köln).  
Anf.: MgS. 9 30, Mitt. 12 15 (Wien), Nachm. 4  
b. 5 40, 10, Nachts. 12.  
II. Nach Chemnitz: Abf.: MgS. 6 30,  
Bm. 10, Mitt. 7 45, Ab. 4 15 — Anf.: MgS. 9 30  
Mitt. 12 15 Nachm. 5 10, Ab. 1 10  
III. Nach Weissen Abf. fr. 8 1/2, 11 1/2,  
Nachm. 3, Ab. 6 1/4, u. 10 1/4 u. — Anf. früh  
7 1/4, 10 1/2, Nachm. 4, Ab. 8 u. 9.  
IV. Nach Harand: Abf.: MgS. 7 45,  
Nachm. 2, 6 u. Abds. 8 30 — Anf.: Bm. 7 30,  
9 15, Nachm. 3 30, Ab. 8.  
V. Nach Berlin: Abf.: Früh 6 45,  
Nachm. 3 Anf.: Mitt. 11 45, Ab. 8 u. Nachts. 12 30.  
VI. Nach Berlin: Abf.: MgS. 6, Bm. 10,  
Nachm. 4 30, Ab. 6 45, Nachts. 11. — Anf.: MgS. 9 10,  
Nachm. 2 20, 5 31, Abds. 9 15, früh 4.  
VII. Nach Wien: Abf. von Neust.  
Nachts. 12 30, v. Altst. Nachts. 1 (Wien),  
MgS. 7 Prag, v. Bodenbach) v. Neust.  
Mitt. 12 30, v. Altst. Mitt. 12 4 (Wien), Nachm.  
2 Ab. 7 (Bodenbach) — Anf. in Altst.  
5 40 Ab. 8 25, Vorm. 9 10, Mitt. 1, Nachm. 2 15 u.  
MgS. 8 45, in Neust. Nachm. 2 30, Nachts. 3 40.

Unter den verschiedenen Mitteln, die bis heutigen Tagesgebraucht werden, um sich die weißen, grauen und rothen Haare so zu färben, daß dieselben nach dem Färben nicht im Geringsten den bekannten kupferfarbigen Schein hinterlassen, gehört das von einem der ersten hiesigen Chemiker schon seit Jahren erfundene und von vielen Seiten mit dem günstigsten Erfolge angewandte, mit zum alleiniger Verkauf übergebene

**Gloire de Dresde,**

à Cart. 1 Thlr.,

welches durch die große Sorgfalt, mit der es bereitet wird, Jedem, dem daran liegt, grau gewordenen Haaren, ohne dem Haar im Geringsten zu schaden, die frühere Farbe wieder zu geben, empfohlen werden kann. Die Färbung des Haares mit diesem Mittel begünstigt auf merkwürdige Weise den Haarmwuchs, indem es das Haar sanft, geschmeidig und glänzend macht, und das Grauwerden und Ausfallen der Haare verhindert. Jeder Carton mit genauer Gebrauchsanweisung ist nur allein bei mir ächt zu haben.

**Oscar Baumann, Coiffeur.**  
Rosmaringasse 4.

Lager optischer Waaren und selbstgefertigter Schweizer-,  
Halbschweizer und gewöhnlicher Schulreißzeuge, sowie Anfertigung aller in  
das mechanische Fach einschlagenden Arbeiten. Möglichst  
billige Preise.

**Schüler & Fleischer,**  
Mechaniker und Optiker,  
Wallstraße, gegenüber der polytechnischen Schule.

**Photogen und Gasäther,**  
**Solaröl und Paraffinkerzen**  
verkauft zu den billigsten Preisen

**Hermann Noth,**  
Altmarkt No. 10.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

**A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,**  
Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.



# Die Feldschlößchen-Bierhalle 19. Schössergasse 19.

empfiehlt wieder ein gutes Lagerbier, das Krügel 13 Pf.

## Restauration bei Barth,

Töpfergasse Nr. 4,

Launige Abendunterhaltung von Herrn Naumann.

Im Saale bei Herrn Kronefeld am Jüdenhof

Dienstag, den 29. Januar

## National-Concert der Sfarthaler Sänger Venz,

Anfang 8 Uhr. Eintritt 2½ Ngr. Ende 11 Uhr.

Königl. Belvedere auf der Brühlischen Terrasse.

## Concert

vom Trompeterchor des Garde-Reiter-Regiments.

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Fr. Wagner.

### Programm:

Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.  
Introduction u. Arie a. Robert der Teufel von Meyerbeer.  
Sommernachtsträume, Walzer v. Strauß.  
Gruß, Lied-Duett von Mendelssohn.  
Ouverture zu Stradella von Flotow.  
Adelaide von Beethoven.

Bräger Freiwilligen-Abschieds-Marsch von Pawlis (neu).  
Arie aus dem Freischütz von C. M. v. Weber.  
Finale aus der Jüdin von Halevy.  
Dresdner Polka.  
Ständchen von Julius Otto (z. 1. Mal).  
Signal du Bal, Galopp v. Schmidt (neu).  
J. G. Marschner.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

# Palmetts,

ein extrafeines Biscuit nach Pariser Art, welches sich sowohl zu allen kalten und warmen Getränken wie auch als Dessert und besonders zum Eis zu geben eignet, sich auch in geschlossenem Raume an trockenem Plage sehr lange in gleicher Güte erhält und zufolge seiner Consistenz sich auch recht gut zum Versenden eignet, empfiehlt als etwas Neues und Vorzügliches, das Stück 3 Pf.

## Carl Döhnert, Conditior,

Wilsdruffer Straße Nr. 34.

## Contobücher

von Gebr. Jonas u. dergl. selbstgefertigte empfiehlt  
Neustadt, Hauptstr. Nr. 24. G. H. Rehfeld.

W. F. Seeger | empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders | Neustadt  
57r, in grösst. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. | Casernen-  
Weinhandlg. | weisse, herbe u. süsse. Rum, Arrac. etc. an gros et en detail | Nr. 122.

**INSERTATE** für alle in- und ausländischen Blätter vermittelt ohne Kostenausschlag Redakteur Schanz in Dresden.  
Bureau: Schloßstraße 22, I. Inserate für die jeden Freitag erscheinende „Garonia“  
werden die Zeile 6 Pf., für den „Dresdner Fremdenführer und Tagestelegraph“ (Plakat-Strassen-Anzeiger) die  
Zeile 3 Pf. berechnet: Schloßstraße 22, I.

## Gustav Claus,

Dippoldiswaldaer Platz Nr. 9. Vollständig assortirtes Handschuh-Lager,  
elastische Tragbänder und Kniegürtel, Cravatten und Schlipse.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

## Th. Henselius,

Liniranstalt, gr. Brüdergasse 16, empfiehlt sich zum Liniren von Conto-Büchern mit übli-  
chen Ueberschriften und Paginas, Tabellen, Notizen, Conto, Correnten etc.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Hierzu eine Beilage der Buchhandlung von H. Schöpf, Moritzstr. Nr. 9.

Wöchte doch jeder Deutsche nachstehenden  
Aussatz beherzigen, welcher Sonnabend den  
26. Januar in der ersten Beilage des Dresd-  
ner Anzeigers steht mit der Ueberschrift:

### Eine deutsche Flotte!

Jetzt wäre es an der Zeit, wenn sich  
Deutschlands Fürsten und Völker einigten,  
um eine respectable Flotte zu schaffen. An  
gutem Willen wird es auch gewiß nicht  
fehlen, wenn unsere Fürsten und einfluss-  
reichsten Männer Deutschlands die Sache mit  
Energie in die Hand nehmen wollten, würde  
gewiß jeder Deutsche mit Freuden sein  
Scherflein beitragen. Schreiber dieses ist  
erbötig, sofort einen ersten Beitrag von 10  
Thlr. dazugeben, und wenn jeder Deutsche,  
nach seinem Vermögensverhältniß, wie ich  
beitragen wollte, so würden in ganz kurzer  
Zeit über 100 Millionen Thaler zusammen-  
kommen; auch bin ich gesonnen, obigen  
Beitrag nach Verhältniß einige Male zu  
wiederholen. Gott gebe seinen Segen, daß  
diese Anregung Beifall finden möge!  
Einer, der sein deutsches Vaterland liebt.

### Herblicher Dank;

Dem Herrn Pfarrer Rudel  
Vor die am 12ten Februar v. J. gehal-  
tene Leichenpredig zu Konstappel bei Dres-  
den Gott gebe daß Seine Stimme  
noch öfters von diesen bibel Stellen zu uns  
spricht.

Warum herrschaftlicher Die-  
ner und nicht Hoflakai???

### O Mucker! Mucker! Mucker!

Wenn Jemand ein Ziel „trotz der größ-  
ten Anstrengung“ nicht erreicht, so ver-  
mögen doch Begabtere dies oft mit  
großer Leichtigkeit.

Heute treffen wir uns im gemüthlichen  
Concert bei Kronefeld, wo die ächten  
Tyroler Venz singen. C. W.

240 — 250 Worte kann man in 1  
Min. deutlich lesen.

### Dank

Herrn Lehrer D. für sein reizendes Spiel,  
seinen trefflichen, mitgefühlten Gesang.  
v. — tz. — — r. —

### Dank, tausend Dank

der Presse, die solche Dinge an's Licht zieht,  
wie sie auf dem Kirchhofe zu Konstappel  
vorgekommen.

Viele Leser der Dresdner Nach-  
richten.

ersch. tä  
d. Spalt  
(Sonnt  
in der G  
und

Nr.

F  
auf die  
angenom  
Zusendu

gefunden  
Gotha  
Tauschn  
denz be  
stand fi

Pos. 89  
des neu  
bis 5 a

Sachsen  
Dasselbe  
Landtag  
machung  
die Verle  
1861 a  
steriams  
Spartass  
Bestätigt  
Stadt G  
der Spa  
des Rin  
terstütz  
vergünst  
wegen B

woch der  
Christian  
ziehung  
Douner  
wider de  
stahle.

im Jahr  
Koffen; n  
7557 2  
ausensteh